

*Den Weg der Treue habe ich
erwählt. Lass mich nicht
abirren von deinen Geboten.
Psalm 119,30.10*

Liebe Geschwister und Freunde,

wenn ältere Christen aus ihrem Leben erzählen, hören wir ihnen gern zu. Die vielen Begebenheiten, wo Gott sie bewahrt und ihre Gebete erhört hat, vermögen auch unseren Glauben zu stärken. Ja, unser Gott ist der lebendige Gott – allwissend und allmächtig – auch heute noch.

Die folgende Erzählung zeigt uns, wie Gott hilft und den Weg der Treue belohnt.

„Die Begebenheit, von der ich erzählen möchte, bleibt mir unvergessen. Sie geht auf die ersten so entbehrensreichen Jahre kurz nach Ende des 2. Weltkriegs zurück.

Wir waren eine große Kinderschar, 7 an der Zahl. Mein Vater stand in Arbeit und fuhr noch für einige Zeit bei einer Spedition Dynamit. Wir bewohnten im Siegerland eine kleine, auf einem Basaltsockel aufgerichtete Holzbaracke, in der während des Krieges russische Gefangene untergebracht waren. Da das Haus mangels Wasserrohre noch keinen Wasseranschluss besaß, mussten wir mehrmals am Tag eimerweise Wasser zum Waschen und Kochen aus dem nahe gelegenen Grubenstollen herbeiholen. Das war eine anstrengende und mühevoll Arbeit, besonders für Mutter.

8 Monate vergingen. Immer wieder bedrängte Mutter unseren Vater, doch nun endlich die so nötigen Rohre zu besorgen. Aber so sehr Vater sich auch um die passenden Wasserrohre bemühte, es waren zu jener Zeit einfach keine aufzutreiben.

Es war an einem Freitagabend, als mein Vater zur Mutter sagte: ‚Morgen muss ich für die Firma nach Düsseldorf fahren – dort werde ich endlich die entsprechenden Rohre bekommen.‘ Nachdem Vater am Samstag verschiedene Abladestellen angefahren hatte, kam er kurz vor 12 Uhr bei der Röhrenfabrik an – leider verspätet.

Nur zu dumm: Kein Mensch war mehr da, der ihm die Rohre hätte verkaufen können. Auf Nachfrage bei dem Pförtner zuckte dieser nur mit den Schultern und meinte dann zu Vater: ‚Es ist nun mal niemand mehr da – nimm dir doch die Rohre, die du brauchst, ich werde dich beim Herausfahren nicht kontrollieren.‘

Welch ein Kampf entbrannte in Vaters Herzen: Soll ich – soll ich nicht ...?

Er dachte daran, wie viel Mühe doch seine liebe Frau mit dem Wasserschleppen hatte. Es war ihm so, als wären zwei Stimmen in seiner Brust. Die eine sagte: ‚Wenn der Pförtner dir das anbietet, dann wärst du wirklich dumm, sie nicht aufzuladen.‘ Und die andere warnte vernehmlich: ‚Wenn du sie mitnimmst, dann ist das Diebstahl!‘



Die Gottesfurcht siegte: Nein, er wollte kein Wasser aus unehrlich erworbenen Rohren trinken.

Zu Hause angekommen, gab es enttäuschte Gesichter und Vorwürfe. Aber Vater blieb unbeirrt: ‚Wir wollen kein Wasser aus gestohlenen Rohren ... Gott stellt uns schon mal auf die Probe ... Ich kann nicht heute Rohre stehlen und morgen zum Abendmahl gehen – wir werden schon noch Rohre bekommen.‘



Am Sonntag schauten Bekannte bei meinen Eltern vorbei. Auf ihre Nachfrage unterhielten sie sich natürlich auch über die so dringende Beschaffung von Wasserrohren. Der Bruder sah die Notlage und bemerkte, er wolle auf der Grube den Steiger nach passenden Rohren fragen.

Und was geschah? Schon am nächsten Tag, während Vater auf der Arbeit war, bekamen wir die Nachricht, die älteren Jungen unserer Familie möchten zum Haltepunkt der Bimmelbahn kommen; es kämen Rohre von der Grube. Mit Freuden wurden die Jungen losgeschickt, um die Rohre herbeizukarren.

Wie glänzten Vaters Augen, als er am Abend von der Arbeit kam: Vor unserem Häuschen lagen genau die Rohre, die wir brauchten.

Was für eine Freude! Aber wie groß auch der Dank gegenüber unserem gütigen Herrn für diese wunderbare Führung – und auch für die Bewahrung unseres Vaters.

Wenn in unserem Haus schon viel gesungen wurde – an diesem Abend jedenfalls aus besonders dankerfüllten Herzen.“

Ihr Lieben, wir wollen doch auch Gottes Wort genau nehmen – den Weg der Treue erwählen. Unser Gebet: „**Lass mich nicht abirren von deinen Geboten**“ – ist dem Herrn wohlgefällig. Er will es gern erhören – und „sich mächtig erweisen an denen, deren Herz ungeteilt auf ihn gerichtet ist“ (2. Chronika 16,9).

*V*erriegle alle falschen Türen,
versperre jeden krummen Weg.
Möcht' nur Dein Wort mich allzeit führen –
es sei mein Rat, mein Licht, mein Steg,
der Fels, auf den ich sicher baue,
der Führer, dem allein ich traue.

Der Gott der Liebe und des Friedens sei mit Euch! Aus Eschenburg grüßen Euch herzlich:

Eure Brüder

Dein Brief

wird von verschiedenen Schreibern verfasst. Ihr Anliegen ist, dem Leserkreis Ermunterung und Erbauung für den christlichen Alltag anzubieten.

Kostenlose Verteilschriften zur Verbreitung des Evangeliums können angefordert werden.

Gern können Sie uns neue Anschriften von „Dein Brief“-Interessenten mitteilen. Voraussetzung ist deren Einverständnis. Der Versand erfolgt ca. 10-mal im Jahr und ist kostenlos.

Garantie: Wir werben für keine Sekte oder christliche Sondergruppe.

